

Ökumene – der Leib Christi



Im 1. Korintherbrief lesen wir Folgendes: „Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.“ (1. Kor. 12, 12)

Ein wunderbares Zeugnis dieser Aussage des Apostels Paulus konnten wir am vergangenen Sonntag beim 30. Ökumenischen Straßenfest in Greiz erleben.

Ursprünglich von Geschwistern der Katholischen Kirche initiiert, wurden neben den evangelischen Geschwistern auch bald die anderen Konfessionen in der Stadt in die Vorbereitung und Durchführung dieses Festes einbezogen. Außer den beiden „großen Kirchen“ sind Geschwister der Neuaussagen Kirche, der Methodisten, der Adventisten, der Lebenszeuggemeinde (freie Gemeinde) und der Apostolischen Gemeinde involviert. So treffen sich engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bereits am Jahresanfang, um dieses Fest vorzubereiten. Gemeinsam wird ein Thema festgelegt, in diesem Jahr war es die Jahreslosung: „Du bist ein Gott, der mich sieht“. Zum ausgewählten Thema werden sowohl der Gottesdienst, als auch die Aktionen zum Fest ausgestaltet. Jeder Mitarbeitende bringt sich dort ein, wo seine Gaben sind. In dieser Vielfalt ist es unwichtig, welcher Konfession man angehört. Es gibt ein Ziel und den einen Herren, dem wir an so einem Festtag besonders die Ehre geben wollen. Alle „Räder greifen ineinander“, alles geht „Hand in Hand“ – so kann ich diese Zusammenarbeit beschreiben und es macht einfach Spaß dabei zu sein. Auch musikalisch geht es dabei sehr ökumenisch zu, es gibt einen Kinderchor, einen Posaunenchor und seit letztem Jahr auch eine Samba-Perkussion-Gruppe, die alle Mitglieder verschiedener Gemeinden haben, oder sogar Menschen, die keiner Konfession angehören. Das Hauptanliegen aller Aktivitäten liegt darin, zu zeigen, dass die Christen unserer Stadt mit einer Stimme sprechen und als Christen der Stadt sichtbar sind. Deshalb feiern wir auch den Gottesdienst im Freien und nicht in der Kirche, obwohl das organisatorisch viel einfacher wäre.



Am Ende des Tages war für mich und viele andere klar, dass wir gemeinsam für Christus gut unterwegs sind.

Elke Heckmann